

KRELINGER



Briefe



**Guten
Tag!**

Gespannt schauen wir auf das neue Jahr. Was wird es bringen? Welche Herausforderungen erwarten uns?

Das alte Jahr war mehr als gefüllt. Manchmal hatten wir den Eindruck: Es wird uns zu viel! Wie sollen wir das schaffen? Aber dann ging es doch, und wir spürten die Verheißung der Jahreslosung aus 2. Kor. 12,9: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“ Wir machten gute Erfahrungen. Dankbar blicken wir auf das vergangene Jahr zurück, auf alles, was wir erlebt und auch durchgestanden haben. Dankbar sind wir auch für viele Freunde, die im vergangenen Jahr an unserer Seite gestanden haben.

Die neue Jahreslosung aus Hebräer 13,14 richtet unsere Blicke auf die Zukunft. Aber wir leben in der Gegenwart. Das ist das Jahr 2013. Für dieses Jahr wünschen wir allen unseren Lesern Gottes Segen. Danke für Ihre Freundschaft!

Shalom

Ihr

Martin Westerheide

Aus dem Inhalt

Kein Himmel auf Erden	2
In der Diesseitsfalle	3
Friede für Israel	4
Alles neu...	5
Stichwort: Das neue Jerusalem	5
Veranstaltungshinweise	6
Persönlich: Heimatlos?	8

Unterwegs zum Ziel Einladung zum Aufbruch

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Diesen Satz schrieb ich vor gut 50 Jahren einem Klassenkameraden ins Poesiealbum. Irgendwie hatte mich die Aussage von dem, was hier nicht bleibt und dem, wonach wir suchen, tief berührt.

„Keine bleibende Stadt“, das spricht von Aufbruch, vom Unterwegssein. In meinem Beruf als Studienleiter und Lehrer habe ich jedes Jahr mit jungen Menschen zu tun, die für ein bis zwei Jahre hier leben und lernen. Dann brechen sie auf, um ein Studium anzupacken. Jedes Jahr dieselbe Altersgruppe und doch immer wieder anders. Dieses Unterwegssein mit ihnen hält uns beweglich.

Ist mein Glaube an Jesus Christus, an Gott, den Vater und den Heiligen Geist auch unterwegs? Oder lebe ich aus der Tiefkühltruhe geistlicher Erfahrungen? Die Bibel ist kein Museumsstück, sondern ein Fahrtenbuch und Wegbegleiter.

Aufbrechen – das wird nur deshalb erträglich, weil wir eine zukünftige Heimat haben. Jesus spricht in dieser Welt der Vorläufigkeit von den Wohnungen im Himmel, die er schon vorbereitet hat: die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott, der Auferstehungsleib, Brüder und Schwestern aller Generationen vor Gottes Thron. Ankommen, erwartet werden. Dort wissen: Jetzt bin ich endgültig am Ziel.

Meine Frau und ich lieben das Campen. Im Urlaub den Wohnwagen anhängen und dann geht es los... Der Weg ist das Ziel. Ein Gefühl von Freiheit. Neue

Orte entdecken, Menschen kennenlernen. Campen ist schön, weil es vorübergehend ist. Wie schön ist dann wieder die Rückkehr in die eigene Wohnung! Aber was wäre, wenn wir immer nur unterwegs wären und niemals ankämen? Was, wenn ich gar nicht wüsste, wohin ich wollte? Was, wenn keiner uns erwartete?

Nicht lange nach dem Poesiealbum-Eintrag hörte ich eine Gruppe der Hamburger Sinti-Gemeinde. Sie erzählten, wie Gott sie in der Flutkatastrophe 1962 bewahrt hatte und wie danach ein geistlicher Aufbruch unter ihnen entstanden war. Ich höre noch heute ihren temperamentvollen Gesang: „Wir pilgern heim zur Herrlichkeit, willst du mit, willst du mit, willst du mit? Zu loben Gott in ew'ger Freud, du darfst mit, du darfst mit, du darfst mit! Der Heiland ruft es laut dir zu: Komm her zu mir, so findest du Ruh, so wirst du deiner Sünde Herr, du sollst mit, du sollst mit, du sollst mit! Unser Reiseziel, das ist der Himmel, unser Helfer will der Heiland selber sein. Ja, das ist ein seliges Wandern, und am Ende ziehen wir dort oben ein.“

Der Stil der Lieder mag sich ändern, die Botschaft nicht. Mich hat sie damals eingeladen, aufzubrechen und Jesus nachzufolgen und seitdem immer wieder aufzubrechen.



Dr. Manfred Dreytza
Pastor und Leiter des
Krelinger Studienzentrums

Kein Himmel auf Erden

Gedanken zur Jahreslosung



(c) yuran78 / www.fotosearch.de

Jahreslosung 2013

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13,14

blicken auf Jesus und glauben an die Wohnungen im Himmel, die er für uns bereitet hat.

Sehnsucht nach der Heimat

Ich denke an das Volk Israel in der babylonischen Gefangenschaft (Jer. 29). Für die Israeliten war das ganz schrecklich: Im fremden Land und nicht im Land der Verheißung; als Unfreie, und nicht als die von Gott Befreiten.

Die Befreiung aus der ägyptischen Gefangenschaft lag lange zurück. Jetzt mussten sie im Land fremder Götter leben. Sie waren tausende Kilometer weg von dem Ort der Gottesnähe, dem Tempel.

Aus dieser Zeit haben wir einen Beleg, wie die Menschen damals empfanden. Psalm 137: „An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten. Unsere Harfen hängten wir an die Weiden, dort im Land.“

Ich versuche, mir die Situation dort am Flussufer vorzustellen. Tagsüber war man durch Arbeit abgelenkt, aber am Abend, wenn sie zusammen saßen, kamen die Gedanken, Traurigkeit und Sehnsucht.

Geht es uns auch manchmal so, dass wir schon gern in dem Land wären,

Im November 2012 konnte der Abgeordnete Márton Gyöngyösi vor dem Parlament in Budapest ungestraft fordern, dass Menschen mit jüdischer Abstammung registriert werden sollten. Juden stellen ein nationales Sicherheitsrisiko dar (Spiegel online vom 27.11.12). Offener Antisemitismus, mitten unter uns!

Wir erschrecken über die Gewalt im Nahen Osten. Dabei wird verdrängt, dass ein großer Teil der dort auf den Straßen skandierten antisemitischen Hetzsprüche ein Direktimport aus Deutschland sind. Hitler hatte eine enge Koalition mit dem Großmufti von Jerusalem mit dem Ziel der vollständigen Vernichtung aller Juden, wenn das „Programm“ in Europa „erfolgreich“ durchgezogen sei. Nach dem Krieg haben sich viele Nazis in den Nahen Osten abgesetzt.

Kein Himmel auf Erden

Die Welt ist nicht so, wie Gott sie will. Ausbeutung, Verfolgung, Kriege von Anbeginn der Weltgeschichte bis heute. Die Gemeinde des Hebräerbriefes erfuhr am eigenen Leib schlimmste Verfolgungen.

Hier ist nicht der Himmel auf Erden und wird es auch nie werden. Nicht die Vervollkommnung dieser Welt ist das Ziel. Das Ziel Gottes ist das neue Jerusalem, das in Hebr. 12, 22ff beschrieben ist. Eine Stadt, in der kein Tod, kein Leid, kein Geschrei und kein Schmerz mehr sein wird. (Offb. 21)

Wir gehen diesem Ziel entgegen. Wir sind unterwegs. Und oft gibt es steinige und dornige Wegstrecken. Wir müssen Durststrecken durchstehen und dunkle Täler durchwandern. Wohl uns, wenn wir dann auf-

Vorträge von Friedhelm Schröder:
„Die drei messianischen Wunder“
Best.-Nr. 12-I-12

„Das Wesen einer geistlichen Persön-
lichkeit“ • Best.-Nr. 12-II-6

Bibelstudientage mit Dr. M. Dreytza:
„Menschen wie du und ich: Bileam, De-
bora, Simson, Jonathan u.a.“
Box mit 11 CDs • Best.-Nr. B-243

„In dir sollen gesegnet werden alle Völker“
Gottesdienst vom 25.11.2012 mit Pastor Dr.
Hansjörg Bräumer • Best.-Nr. 12-IV-47

Bestellungen/Katalog:
Krelinger Mediendienst
Krelingen 37 • 29664 Walsrode
Tel. 05167/970143 • Fax 970160
E-Mail: kmd@grz-krelingen.de

wo sich himmlischer Friede um
unsere Seele legt?

Auf dem Weg

Da kam ein Brief vom Prophe-
ten Jeremia, ein Got-
teswort für die Ver-
bannten. Während sie
jedoch darauf war-
teten, endlich wieder
in die Heimat zurück-
kehren zu können, sagt
Gott ihnen: „Ich habe euch wegfüh-
ren lassen.“

Das ist ein hartes Wort! Gott mutete
seinem Volk, seiner Gemeinde viel
zu. Er sagt nicht: „Ich bin schon
unterwegs, euch zu helfen und zu
befreien.“ Sondern er sagt: „Ich
mute euch das zu, dass ihr an dem
Ort bleibt, wo ihr jetzt seid, und
dass ihr dort Verantwortung tragt.
Das ist mein Weg für euch.“

Ja, wir sind auf dem Weg zur
zukünftigen Stadt. Noch aber ist
unser Ort hier in dieser Welt.

Gott schnippt nicht mit seinem
Finger, um die Israeliten aus der
schwierigen Lage heraus zu holen.
Noch 70 weitere Jahre sollten sie
dort bleiben. Er sagt ihnen: „Baut
Häuser, und wohnt darin, gründet
Familien! Suchet der Stadt Bestes,
dahin ich euch habe wegführen las-
sen, und betet für sie zum Herrn;
denn wenn es ihr wohl geht, so geht
es euch auch wohl.“

Beten heißt, Verantwortung zu
übernehmen. Diese Welt soll uns
nicht einfach egal sein. Gott hat uns
in ihr eine Aufgabe gegeben. Und
trotzdem:

„... aber die Zukünftige suchen wir“

Es stimmt, wir haben hier keine
bleibende Stadt. Aber jetzt sind wir

hier. Gott erwartet, dass wir uns
hier mit ganzer Kraft einsetzen. Die
zukünftige Stadt suchen heißt nicht,
auf der Flucht sein, heißt nicht
Weltflucht, sondern mit dem Ziel
vor Augen hier seinen
Willen tun, hier und
heute in seinem Geist
handeln.

*Diese Welt soll uns nicht
einfach egal sein. Gott hat
uns in ihr eine Aufgabe
gegeben.*

Wir sind heute gefor-
dert und schöpfen
dabei Kraft aus der Hoffnung auf
den himmlischen Sabbath, die
himmlische Ruhe.

„...sondern ermahnt euch selbst
alle Tage, solange es heute heißt...“
(Hebr. 3,13)

„Es ist also noch eine Ruhe vorhan-
den für das Volk Gottes.“ (Hebr. 4,9)

Martin Westerheide

Krelinger Gemeindetag

17. März 2013

**Geistliches Rüstzentrum
Krelingen • Glaubenshalle**

mit Pfarrer
Burkhard We-
ber, Direktor der
Evangelisten-
schule Johan-
neum



10.00 **Herzlich willkommen!**

11.00 **Bibelarbeit
Seminare**

14.00 **Festversammlung**

Extra-Programm für Kinder

Bitte **Sonderprospekt** anfor-
dern!

Auf den PUNKT gebracht

In der Diesseitsfalle

Tatort Amsterdam: Die Niederlande sind
geschockt! Weil sich halbstarke Jungen bei einem
Fußballspiel eines Amsterdamer Fußballclubs
vom Linienrichter ungerecht behandelt fühlten,
traten sie mit ihren Stollenschuhen so heftig auf
ihn ein, dass er am nächsten Tag aufgrund starker
Kopfverletzungen starb. Tatort Berlin: Wieder
brutaler Überfall auf einem Berliner U-Bahnhof.

Wie kommt es, dass bei den zumeist jugendlichen
Gewalttätern derart die Sicherungen durchbren-
nen? Politik, Justiz und Polizei sind erschüt-
tert. Die abendlichen TV-Talkrunden zu diesem
Thema sind ein Spiegelbild der gesellschaftlichen
Ratlosigkeit. Gebetsmühlenartig wird gefordert,
mehr Geld in präventive soziale Jugendpro-
gramme zu stecken. So gut wie nie wird dabei der
religiöse Analphabetismus und die schleichend
zunehmende Gottlosigkeit der westlichen Gesell-
schaft als Ursache angedeutet.

Kann es sein, dass die zunehmende Verrohung der
Gesellschaft nicht nur ein Integrationsproblem ist,
sondern auch ein Ausdruck zunehmender Gott-
vergangenheit? Stecken wir sozusagen in der Dies-
seitsfalle? Haben wir das Jenseits aus den Augen
verloren? Sprechen deshalb vermehrt die Fäuste
und Stahlkappenschuhe, weil uns der „Knast Dies-
seits“ zu eng geworden ist und jeder Angst hat, zu
kurz zu kommen?

Welchen Schwerpunkt geben wir eigentlich
unseren christlichen Jugendarbeiten? Was ver-
handeln wir in wertvollen Konfirmandenstun-
den, auf Freizeiten und im Religionsunterricht?
Durch allgemeine ethische Themen, Billardspie-
len und Feten allein entsteht weder Gottesfurcht
noch wächst biblische Jenseitserwartung.

Besinnung ist angesagt auf das, was uns unser
Herr aufgetragen hat: Macht zu Jüngern, lehrt das
Evangelium und tauft auf den Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes.



Volkmär Günther
Leiter des Krelinger Freizeit- und
Tagungszentrums

Friede für Israel

Bewegender Israel-Kongress in Krelingen

„In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“. Unter diesem biblischen Leitmotiv aus 1. Mose 12,3 stand der Israel-Kongress vom 21. bis 25. November 2012. 180 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland waren dazu nach Krelingen gekommen.



Nahostkorrespondent Johannes Gerloff

Zwei einführende Bibelarbeiten durch den Israelkenner Pastor Hansjörg Bräumer (Celle) befassten sich mit dem Geist des Elia. Gleich da wurde deutlich, dass es beim Israel-Kongress nicht nur um die Vermittlung von Informationen ging, sondern auch um ein Hören auf das Reden Gottes.

Starke Messias-Erwartung

Bewegend war ein Bericht über die Versöhnungsarbeit von Ebenezer Hamburg durch das Ehepaar Kaasmann. In einem Filmbeitrag berichteten sie u.a. über eine versöhnende

Begegnung mit israelischen Soldaten auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz.

Der Vorsitzende der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem (ICEJ) Gottfried Bühler (Stuttgart) beobachtet eine starke Messias-Erwartung unter frommen Juden. Viele Juden wollen sich über Jesus informieren, indem sie vermehrt Jesus-Bücher kaufen.

Ja zu Israel

Johannes Gerloff, Nahostkorrespondent des Christlichen Medienverbundes KEP, wies auf die einzigartige Stellung Israels im Heilsplan Gottes hin. Wir Christen müssen zu dieser einzigartigen Berufung Israels ein Ja finden, um aus der uns von Gott zugedachten Stellung heraus segensreich wirken zu können. Er kritisierte die allzu neutrale Haltung gegenüber Israel, die in vielen Kirchen anzutreffen ist.

Einen sehr interessanten Vortrag hielt die Historikerin und Islamwissenschaftlerin Carmen Matussek (Marburg) über die Wurzeln des Antisemitismus im arabischen Raum. Sie liegen zum großen Teil in der nationalsozialistischen Ideologie.

Keine Verhandlungen mit Hamas

Für aktuelle Informationen aus Israel in brisanter Zeit sorgte neben Johannes Gerloff der Nahostkorre-



Peter und Irmgard Müntel vom Ensemble „Chalil“

spondent Ulrich Sahn. Unter anderem klärte er die Teilnehmer über die Rolle der Hamas auf und sprach sich gegen Verhandlungen mit dieser radikal-islamischen Organisation aus. Die Hamas sei nicht die palästinensische Regierung, sondern eine „Partei“ und „Terrororganisation“, betonte er.

Die wunderbare musikalische Begleitung durch das Ensemble „Chalil“, eine Fotoausstellung zu Israel und ein festliches israelisches Abendessen, zubereitet durch das Krelinger Küchenteam, rundeten das Programm des Kongresses ab.

Wir sind dankbar für diesen bewegenden und geistlich dichten Kongress, der uns neu die Bedeutung Israels – auch und gerade für uns Christen – gezeigt hat. Wir wollen nicht müde werden, für den „Frieden Jerusalems“ zu beten.

Podiumsdiskussion mit (v.l.) Hinrich Kaasmann, Johannes Gerloff, Carmen Matussek, Volkmar Günther, Ulrich Sahn, Gottfried Bühler



Volkmar Günther
Leiter des Krelinger Freizeit- und Tagungszentrums

CDs mit den Vorträgen des Israel-Kongresses sind beim Krelinger Mediendienst (Telefon 05167/970143, kmd@grz-krelingen.de) erhältlich.

Das neue Jerusalem

Ihr Name steht in keinem Katalog, kein Reiseführer verrät, wo man sie findet. Die Bibel nennt sie die heilige Stadt, das neue Jerusalem und enthält einige Details:

Die Stadt ist in der Antike der sichere Raum: Hier finden Menschen Schutz. Sie heißt heilig, d.h. zu Gott gehörig, und „neues“ Jerusalem meint: Der Charakter dieser Stadt ist der Art nach von allem verschieden, das es je gab (Offb. 21).

Sie hat $4 \times 3 = 12$ Tore. Die „4“ steht für die vier Himmelsrichtungen. Die „12“ steht für die Zahl der Stämme Israels – jetzt für die Gemeinde. Hierher kommen aus aller Herren Länder, die zu Gott gehören. Alle, die glauben, haben das Bürgerrecht dieser Stadt – zusammen mit den Engeln und denen, die uns vorangegangen sind (Hebr. 12,22ff).

Diese Stadt ist nicht von Menschenhand gemacht, eben keine Verbesserung der alten Welt. Die neue Stadt kommt „von Gott aus dem Himmel“. Wie soll man sie dann beschreiben? Die Bibel sucht nach Vokabeln für ihre Maße und ihren Baustoff: Das neue Jerusalem hat gigantische Dimensionen und ist aus unaussprechlichem Material gebaut (Offb. 21,16f).

Hier wohnt Gott bei den Menschen. Das ist wahrhaft paradiesisch: Was einst im Ursprung der Schöpfung war, ist wieder da: „Gott mit ihnen wird ihr Gott sein“. Und hier gibt es keine Tränen, keinen Tod, kein Leid, kein Schreien der Kreatur und keinen Schmerz mehr!

Wenn wir Unrecht und Lüge, Krieg und die Zertrennung von Völkern, die innere Zerspaltung unserer Gesellschaft bis in die Familie hinein, wenn wir also die alte Erde und den alten Himmel erleben, dann ist deutlich: Die neue Stadt ist noch nicht da. Das hier ist noch nicht das himmlische Jerusalem. Wenn Frieden nur immer befristet ist, wenn das Leid bis in den innersten Kreis unseres Lebens greift, dann ist noch Endzeit: Die Zeit, in der der Sieg Jesu fest steht, aber von allen Seiten bestritten wird.

Wenn Sie im neuen Jahr an einem der weißen Strände aus den Reiseprospekten ausruhen können, dann danken Sie Gott. Es ist sein Geschenk mitten in einer Welt auf Abruf. Aber nehmen Sie den Reiseführer zu dieser anderen Stadt mit. Weil wir es in guten Tagen leicht vergessen und in schweren nicht leicht glauben mögen, trug Gott dem Seher auf: „Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss“ (Offb. 21,5).



Harm Bernick
Pastor und Leiter des Kolleg für
Gemeindedienst

Alles neu...

Veränderungen bei den „Krelinger Briefen“

„Erweckliche Stimme“ – damit hat es einmal angefangen. Noch heute sprechen manche ältere Freunde, wenn sie die „Krelinger Briefe“ meinen, von der „Erwecklichen Stimme“.

Aber für die jüngere Generation war dieser Name nicht mehr verständlich. Und so hat man sich vor gut zwölf Jahren unter der Federführung von Pastor Wilfried Reuter entschlossen, den Namen zu ändern: „Krelinger Briefe“.

Ein Brief aus Krelingen. Die Leser sollen wissen, was hier im Geistlichen Rüstzentrum geschieht. In Briefen schreibt man Dinge, die einem persönlich wichtig sind. Wir schreiben an Freunde und Unterstützer und an Menschen, die Antworten suchen auf Fragen ihres Lebens.

Zukünftig werden die „Krelinger Briefe“ alle drei Monate, also vier Mal im Jahr, erscheinen. Das verringert auch die Porto- und Druckkosten.

Der Bezug bleibt kostenlos. Wir danken Ihnen aber, wenn Sie uns mit einer Spende bei der Deckung der Herstellungs- und Versandkosten helfen.

Neben den „Krelinger Briefen“ finden Sie Informationen, Berichte, Andachten u.a.m. aus Krelingen im Internet unter www.grz-krelingen.de und bei Facebook unter www.facebook.de/GRZKrelingen.

Apropos neu: Unter www.youtube.com/GRZKrelingen finden Sie vier neue, kurze Videoclips, die anschaulich einen Einblick in unsere verschiedenen Arbeitsbereiche geben. Schauen Sie doch einmal hinein!

Wenn Sie die Filme in Ihrer Gemeinde, im Hauskreis oder im Freundes- und Bekanntenkreis zeigen wollen, senden wir sie Ihnen gerne kostenlos auf DVD zu.

Helfen Sie uns, die Arbeit des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen bekannt zu machen! Sie ist es wert! Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde zu Informationsveranstaltungen, Vorträgen, Gemeinde- und Bibelabenden und Gottesdiensten.

Helfen Sie uns, die Arbeit des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen bekannt zu machen! Sie ist es wert! Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde zu Informationsveranstaltungen, Vorträgen, Gemeinde- und Bibelabenden und Gottesdiensten.

Martin Westerheide



Die „Krelinger Briefe“ werden bleiben, die äußere Erscheinungsform und Erscheinungsweise wird sich ändern. Die „Krelinger Briefe“ werden ab einer der nächsten Ausgaben in neuem Gewand erscheinen: mit neuem Layout, umfangreicher und informativer. Wir werden mehr Aktuelles aus unseren Arbeitsbereichen berichten, geistliche Impulse geben und weiterhin zu theologischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Fragen Stellung nehmen.

Demnächst in Krelingen



Jahresprogramm 2013

Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar an!

Über 100 interessante Angebote an Freizeiten, Tagungen, Seminaren, Reisen und Konferenzen warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden!
Tel. 05167/970145
E-Mail: info@grz-krelingen.de

Auch zum Download unter www.grz-krelingen.de

12.2.-17.2.13

Kurzbibelschule I „Wunder“

mit Ulrich Parzany u.a.

Die Kurzbibelschule lädt Sie ein, in der Bibel zu entdecken, was Sie im Glauben weiter bringt. Sie erhalten neue Impulse für Ihre persönliche Bibelreise und werden darin eingeführt, die Bibel zuverlässig auszulegen.

Referenten: Pfr. Ulrich Parzany, Pastor Eckhard Gruber, Pastor Jens Brakensiek, Pastor Martin Westerheide, Pastor Jürgen Wiegel, Pastor Harm Bernick, Diakon Volkmar Günther.

Kurzbibelschule II: 5.-10.11.2013

Preis: ab 221 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr)



U. Parzany

13.2.-17.2.13

Freizeit für Alleinlebende/Singles

mit Anita Hallemann

Wie können wir als Single in unserer speziellen Lebenssituation so leben, dass wir ein Segen sein können in dem Lebensumfeld, in das wir gestellt sind? Eine Freizeit, die Mut macht, Sichtweisen verändert und Gottes Lebensraum erschließt.

Referentin: Anita Hallemann, Brake

Preis: ab 214 EUR (Vollpension pro Person inkl. Freizeitgebühr)

15.2.-17.2.13

Begründet glauben

Seminar mit Georg Güntsch

450 Jahre Heidelberger Katechismus – Anlass genug sich mit den Glaubensaussagen unserer Glaubensväter neu zu beschäftigen. Was bedeuten die Katechismen der Reformationszeit für uns?

Worin können sie uns helfen, heute unseren christlichen Glauben zu verstehen und zu bekennen?

Referent: Bischof em. Georg Güntsch, Puschendorf

Preis: ab 107 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr)



G. Güntsch

15.2.-17.2.13

Lazarus, komm heraus!

Seminar mit Ulrich Parzany

Was tut, zeigt und verkündigt Jesus in seinen Wundern? Pfarrer Ulrich Parzany legt ein Wunder aus und zeigt, in

welche Dimension Jesus bei der Bekehrung eines Menschen greift. In einem zweiten Teil fragt er: Was ist der aufgabebare Menschen rettende Kern des Evangeliums?

Preis: ab 102 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr)

22.2.-24.2.13

Biblische Figuren herstellen

Werkkurs mit Irmgard Wortmann

Setzen Sie an diesem Wochenende Ihre kreativen Fähigkeiten ein, um in Beruf, Familie und Gemeindegemeinschaft Gottes Wort mit selbst hergestellten Biblischen Figuren zu vertiefen!

Leitung: Irmgard Wortmann, Krelingen
Bibelarbeits: Bettina Knoke, Walsrode

Preis: ab 148 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr und Material)

22.2.-24.2.13

Rhetorik für Anfänger

Seminar mit Ehepaar Degen

Rhetorische Kompetenz lässt sich gezielt trainieren. Es gibt aber auch Hindernisse: Angst, Lampenfieber, schwaches Selbstwertgefühl, unstimulierende Körpersprache usw. Diese Blockaden wollen wir gemeinsam entschlüsseln.

Referenten: Monica und Rolf-Dieter Degen, Freies Theater Berlin

Preis: ab 192 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr)

22.2.-24.2.13

ADHS-Seminar für Erwachsene

Struktur in den Alltag bringen

Dieses Seminar soll von ADHS betroffenen Erwachsenen helfen, Ordnung und Struktur in den Alltag zu bringen. Ziel ist es, sich als wertvolles Geschöpf Gottes zu sehen und die eigenen Stärken und Kompetenzen zu nutzen. Außerdem öffnet Petra Grundmann, selbst Mutter von drei erwachsenen Söhnen mit ADHS, Wege zum Umgang mit Stress und den eigenen Emotionen.

Referentin: Petra Grundmann, Barkelsby
Preis: ab 125 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr und Handbuch)

1.3.-3.3.13

Informatik-Tagung

mit Prof. Werner Gitt u.a.

Diese Tagung erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit nicht nur unter

Informatikern und Ingenieuren, sondern auch bei Zuhörern, die biblische Leitlinien mit wissenschaftlichem Gedankengang kombiniert sehen möchten. Alle Beiträge sind allgemeinverständlich und biblisch fundiert. So sind insbesondere auch interessierte Laien herzlich eingeladen.

Preis: ab 95 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr)

15.3.-17.3.13

Warum unbedingt Jesus?

Seminar mit Pastor Harm Bernick

Kaum jemand sonst war so umstritten, wie er. Dennoch wird kein Geburtstag weltweit so kontinuierlich begangen wie seiner. Keine Worte wurden so oft interpretiert, benutzt, verehrt, verkehrt und bis heute verkündigt wie seine. Niemand starb so verachtet und niemand hatte so viele Nachfolger wie er. Wer ist Jesus von Nazareth?

Referent: Pastor Harm Bernick, Marburg

Preis: ab 102 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr)

17.3.-24.3.13

Die Passion Jesu

Passionswoche mit Burghard Affeld

Wir brauchen immer wieder einen neuen Zugang zur Passion Jesu Christi. Anhand von Gegenständen und Bildern zur Passion sollen die Fragen aufgeworfen werden, die heute die Menschen bewegen: Warum gibt es Leid, Sterben und Tod? Warum der Sieg des Bösen unter den Menschen? Warum sind die Schmerzen und die Leiden Christi so wichtig?

Referent: Pastor Burghard Affeld, Osnabrück

Preis: ab 269 EUR (Vollpension pro Person inkl. Freizeitgebühr)

18.3.-22.3.13

Oster-Kinderfreizeit

für Kinder von 8 bis 12 Jahren

„Einfach spitze, dass du da bist“, unter diesem Motto wollen wir eine Ferienwoche in den Osterferien miteinander erleben. Schön, wenn du dich einladen lässt und wir uns zu dieser Freizeit treffen, um miteinander Gottes Wort zu lesen, Abenteuer zu erleben, zu basteln, Ausflüge zu unternehmen (Serengeti-Park u.a.), Spiel und Spaß zu haben!

Leitung: Krelinger Mitarbeiterteam
Preis: 150 EUR (Vollpension pro Person inkl. Ausflugs geld)

Informationen/Sonderprospekte:

Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum • 29664 Walsrode

Telefon: 0 51 67 / 970 145 (Mo-Fr 8.30-12 + 14-18 h, Sa 8.30-12 h) • Fax: 0 51 67 / 970 200

E-Mail: gaestebuero@grz-krelingen.de • www.grz-krelingen.de/freizeiten

18.3.-23.3.13

Stille suchen – Leben finden

Tag der Stille mit Irmgard Ott

Sehnen Sie sich nach Raum und Zeit, um Gott zu begegnen, auf ihn zu hören und sich neu füllen lassen? Hier haben Sie Gelegenheit dazu! Durch Worte der Bibel, geistliche Impulse und Zeiten der Stille sind Sie eingeladen, Leben neu für sich zu entdecken und Ihre Beziehung zu Gott zu vertiefen.

Referentin: Irmgard Ott, Seelsorgearbeit el shalom e.V. (www.elshalom.de)

Preis: ab 321 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr)

21.3.-24.3.13

Chormusik zur Passion

Seminar mit Frank Laffin

Während dieses Wochenendes werden wir unterschiedliche Chormusik der Passionszeit kennenlernen und auch miteinander in einem Gottesdienst zur Aufführung bringen. Eingeladen sind alle, die Freude am gemeinsamen Singen haben und gern einmal in einem Chor mitsingen möchten.

Der Referent, Frank Laffin, ist ein begeisterter Musiker und Chorleiter, der es versteht, in guter Art diese Musik in Theorie und Praxis zu vermitteln.

Preis: ab 168 EUR (Vollpension pro Person inkl. Seminargebühr)

25.3.-1.4.13

Osterfreizeit

Mehrgenerationen-Freizeit

Wie erfahren wir unser Christsein? Welche Rolle spielt der Heilige Geist in unserer Gegenwart? Wie können wir als Christen bestehen?

Als „große Familie“ wollen wir über diese Fragen nachdenken, fröhliche Gemeinschaft erleben und miteinander Ostern feiern.

Eingeladen sind sowohl ältere, als auch jüngere Menschen, Singles und Familien.

Referenten/Leitung: Andrea und Gunter Kiene, Gabi und Peter Stütz, Volkmar Günther

Preis: ab 259 EUR (Vollpension pro Person inkl. Freizeitgebühr), Kinder 3-10 J. 50%, 11-17 J. 25%

Krelinger Pfarrertag

Mo., 18. März 2013

mit Prof. Dr. Michael Herbst

Thema: „Geistlich leiten“

Michael Herbst ist Professor für Praktische Theologie in Greifswald und Direktor des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG).



Bitte Sonderprospekt anfordern!

28.3.-1.4.13

Oster-Jugendfreizeit

Ostern erleben

Ostern in Krellingen, coole Gemeinschaft, Austausch mit gleichaltrigen Jugendlichen, Ostern neu anschauen, erleben, sich begeistern lassen von der stärksten Botschaft, die diese Welt jemals gehört hat und Jesus, dem Auferstandenen begegnen in ergreifenden Verkündigungen, Seminaren und Workshops.

Für Jugendliche/junge Erwachsene von 16 bis 30 Jahren.

Leitung: Yvonne und Christophe Costi, Volkmar Günther u.a.

Preis: ab 110 EUR (Vollpension pro Person)

Adrian Plass: „Kampf der Welten“

Ein Abend mit dem britischen Erfolgsautor
31.1.2013, 20 Uhr in Krellingen



Infos/Eintrittskarten (8 €/10 €):

Krellinger Buchhandlung, Tel. 05167-1244, krellingen@alpha-buch.de, www.alpha-krellingen.de

Das Buch „Kampf der Welten“ ist ebenfalls in der Buchhandlung erhältlich.

Mit dabei:
Andreas „Boppi“ Boppart
iThemba
Good Weather Forecast
Impact
...und 1000 Teens zwischen 14 und 20!

BAM 2013 24.-26. Mai
Das Jugendfestival in Krellingen

www.bam-festival.de

Reha-Zentrum: „Teichhaus“ (Sozialtherapie)

Wir danken und bitten: für Bewahrung in der Arbeitstherapie • körperliche Gesundheit und psychische Stabilität unserer Bewohner • inspirierende Bibelabende, die zur Nachfolge ermutigen • Stärkung für entlassene Bewohner in ihrer Selbstständigkeit • Führung für neue Bewohner.

Freizeit- und Tagungszentrum

Wir danken: für den gesegneten Israel-Kongress und gut besuchte Weihnachts- und Silvesterfreizeiten • dafür, dass Gott nach wie vor Menschen durch unsere Freizeit- und Seminararbeit segnet • für die Kraft, die wir als Mitarbeiter immer wieder neu von Gott erhalten.

Wir bitten: um kraftvolle Verkündigung und lebensverändernde Impulse in den Freizeiten und Seminaren der nächsten Wochen und Monate. Besonders denken wir an die Freizeit für Alleinlebende mit Anita Halle- mann und die Kurzbibelschule im Februar.

Studienzentrum

Wir danken: für die gesegnete Zeit bei der Marburger Theologiestudenten-Tagung im November • für das gute Miteinander in diesem Studienjahrgang.

Wir bitten: um gesegnete Besinnungstage in Beruhmer- fehn Ende Januar • um gute Vorbereitungen, Segen und Gelingen für das Graecum Ende Februar.

Termine

18.1. Allianzgebetswoche Uetzingen (M. Wester- heide)

24.-27.1. Gnadauer Kongress Erfurt (GRZ Info- Stand)

15.2. Männerabend Stadthagen (M. Westerheide)

www.grz-krellingen.de



KRELINGEN
Geistliches Rüstzentrum
Krellingen 37

29664 Walsrode

Telefon 0 51 67 / 970 0

Fax 0 51 67 / 970 160

E-Mail: grz@grz-krellingen.de

Internet: www.grz-krellingen.de

Krellinger Studienzentrum

Tel. 0 51 67 / 970 173

www.krellinger-studienzentrum.de

Krellinger Freizeit- und Tagungszentrum

Tel. 0 51 67 / 970 145

www.grz-krellingen.de/freizeiten

Krellinger Reha-Zentrum

Tel. 0 51 67 / 970 137

www.grz-krellingen.de/reha

Krellinger Medizindienst

Tel. 0 51 67 / 970 143

E-Mail: kmd@grz-krellingen.de

Krellinger Buchhandlung

Tel. 0 51 67 / 1244 • Fax 383

www.alpha-krellingen.de

Holzwerkstatt Krellingen

Tel. 0 51 67 / 970 162

www.holzwerkstatt-krellingen.de

Krellinger Landgärtnerei

Tel. 0 51 67 / 970 164

www.krellinger-landgaertnerei.de

Krellinger Reiterhof

Tel. 0 51 67 / 9 11 00 40

www.reiterhof-krellingen.de

Persönlich?

Heimatlos?

Auf der Suche nach der bleibenden Stadt

Vier Jahre lang arbeiteten mein Mann und ich in Russisch-Nordostpreußen mit der Hauptstadt Kaliningrad, dem früheren Königsberg. Unser Einsatz stand unter dem Zeichen, den vielen westwärts wandernden Russlanddeutschen schon im Kaliningrader Gebiet eine gemeindliche Heimat zu bieten. In diese aufregende Zeit gehört auch die kurze und zugleich lange Geschichte von Oleg.

Der Anruf aus der evangelischen Gemeinde in Moskau mit dem Hinweis auf Olegs Ankunft ist schon fast vergessen, als er plötzlich doch vor der Tür steht. Er habe sich in Moskau oft zur Kirche gehalten, wolle aber jetzt in Kaliningrad leben und hoffe auf eine Arbeitsstelle in dem neuen BMW-Werk.

Er stellt sich vor als Oleg Wilanski, Jahrgang 1970. Von Gestalt sehr schwächling, wirkt er unterernährt. Seine Stimme hat einen röchelnden Klang, die Worte stößt er stotternd heraus. Die Aufregung macht ihm zu schaffen. In der Küche erhält er noch einen Teller warme Suppe. Der Hausmeister gesteht ihm eine Pritsche im Heizungshaus zu. Seine Arbeitssuche scheitert wegen mangelnder Qualifikation. Gegen seine Trostlosigkeit bieten wir ihm Gartenarbeit auf dem Kirchengelände an.

Während Oleg dort schuftet, fährt neben dem Zaun ein russisches Polizeiauto langsam vorbei. Ich sehe, wie er den Spaten wegwirft und fluchtartig hinter das Heizungshaus rennt.

Als ich ihn auf dieses Erlebnis anspreche, sprudelt es aus ihm heraus: „Ich habe doch keine Wurzeln mehr! Alle verfolgen mich!“ Er habe jüdische Vorfahren, teils rumänische, teils deutsche und schwedische, auch russische. Seine Eltern ließen sich scheiden, als er vier Jahre alt war, er wuchs irgendwo zwischen den familiären Fronten auf. Die Mutter lebt mit neuer Familie in Rumänien, der Vater fühlt sich als Jude in Schweden sicherer. In der Sowjetzeit sah sich der Junge übelster Verleumdung ausgesetzt wegen seiner diffusen Herkunft. Oleg ist traumatisiert, er will weg aus Russland, darf aber mit seinem russischen Pass nicht ausreisen.

Eines Tages ist Oleg verschwunden. Die Polizei lehnt die Suche ab, weil er ja nirgends gemeldet sei.

Dann erreicht uns Wochen später ein Brief von Oleg aus Bremen. Er sei über ein Aufnahmelager „in ein unmenschliches Leben geraten... Warum hat Gott mich zwischen so schlechte Leute geworfen? Aber lebendig werden sie mich nicht wieder nach Russland abschieben!“ Er bittet uns um Übersendung seiner letzten Sachen, er werde jetzt als „staatenlos“ bezeichnet. Sein letzter Brief erreicht uns aus Holland mit der traurigen Nachricht, sein Vater sei in Schweden tot aufgefunden worden. Oleg hatte bei ihm Schutz suchen wollen.....

Viele Fragen bleiben zurück: Wir sind alle auf der Wanderschaft durch das irdische Leben. Wie bewerten wir die wechselnden Stationen? Haben

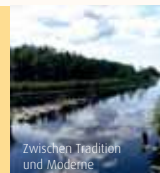
wir als richtiges Ziel „die bleibende Stadt“ vor Augen, nämlich Gottes Ewigkeit?

Olegs Schicksal hat mich unruhig gemacht. Gott möge vergeben, wenn wir Oleg für seinen Weg zur bleibenden Stadt etwas schuldig geblieben sind.



Luise Wolfram
1939 in Königsberg geboren, lebt heute mit ihrem Mann in Hannover

Ostpreußen-Woche
10.-14.6.2013 in Krellingen
mit Luise und Probst Erhard Wolfram,
Pastor Martin Westerheide u.a.
Bitte Sonderprospekt anfordern!



Impressum

Schriftleitung:

Pastor Martin Westerheide

Redaktionsleitung:

Henry Wilker, Krellingen 37, 29664 Walsrode
Tel. 05167/970132, E-Mail: briefe@grz-krellingen.de

Anschriftenänderungen, Bestellungen und Abbestellungen an:

»Krellinger Briefe«, Krellingen 37, 29664 Walsrode,
Tel. 05167/9700, Fax 970160, grz@grz-krellingen.de

Das Abonnement ist kostenlos.

Spenden für die »Krellinger Briefe« sind steuerabzugsfähig.

Spendenkonten:

Geistliches Rüstzentrum Krellingen
Kreissparkasse Walsrode
Konto 5 000 880
BLZ 251 523 75
IBAN DE07 2515 2375 0005 0008 80
BIC NOLADE21WAL

Heinrich-Kemner-Stiftung:
Bankhaus C.L. Seeliger
Konto 3130, BLZ 270 325 00

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe.

Druck: VDSK, Willingen

